

# Wirtschaftlichkeit vergleichen

**ZENTRALE AUSWERTUNG** Welche Betriebe wirtschaften besonders erfolgreich und wie unterscheiden sie sich von den anderen? Dieser Frage geht Agroscope jährlich nach, indem sie Buchhaltungsdaten von unterschiedlichen Betrieben analysiert. Erstaunlich dabei ist, dass gewisse Verkehrsmilchbetriebe aus dem Berggebiet gerade mal 2.– Fr. pro Stunde verdienen.



Swetlana  
Renner

Die Daten aus der Zentralen Auswertung zeigen die Stärken und Schwächen der teilnehmenden Betriebe auf. Agroscope untersucht Betriebe aus der ganzen Schweiz und allen Produktionsrichtungen. Dieser Artikel beschränkt sich auf Verkehrsmilchbetriebe in den Bergregionen (Bergzonen 2 bis 4). Die Daten wurden zwischen 2011 und 2013 erhoben. Agroscope vergleicht die teilnehmenden Betriebe und stellt Gründe für die unterschiedliche Wirtschaftlichkeit dar.



Daniel  
Hoop

**Verdienst** Vollzeit-Familienarbeitskräfte eines durchschnittlichen Verkehrsmilchbetriebs in der Bergregion verdienen im Auswertungszeitraum rund 36 000.– Fr. pro Jahr (siehe Tabelle 1). Dieser Betrag ist deutlich kleiner als der vom Bundesamt für Statistik ermittelte Vergleichslohn aus dem Industrie- und Dienstleistungssektor. Dieser lag in den untersuchten Jahren zwischen 62 000.– und 64 000.– Fr pro Jahr. Die auf Verkehrsmilchproduktion spezialisierten Betriebe verdienen aber



Der Arbeitsverdienst von Verkehrsmilchbetrieben im Berggebiet liegt zwischen 2.– und 19.– Franken in der Stunde.

auch im Vergleich zu anderen Betriebstypen eher weniger. So betrug der Arbeitsverdienst pro Vollzeit-Familienarbeitskraft im Mittel aller Bergbetriebe und deren Produktionsrichtungen rund 46 000.– Fr.

Unterteilt man die 426 untersuchten Verkehrsmilchbetriebe der Bergregion in vier gleichgrosse Gruppen (je 106 bzw. 107 Betriebe) geordnet nach dem Arbeitsverdienst, ergeben sich deutliche Unterschiede: Das Viertel mit dem geringsten Arbeitsverdienst verdiente weniger als 25 000.– Fr. pro Vollzeit-Familienarbeitskraft im Jahr. 20 dieser Betriebe verzeichneten sogar Verluste (negative Arbeitsverdienste). Auf der anderen Seite realisierte das beste Vier-

tel einen Arbeitsverdienst pro Vollzeit-Familienarbeitskraft von durchschnittlich 70 000.– Fr.

**Strukturelle Unterschiede** Wenn man die Betriebe mit dem höchsten und dem tiefsten Arbeitsverdienst miteinander vergleicht, stellt man fest, dass das beste Viertel der Betriebe mit 32 Grossvieheinheiten doppelt so viele Tiere hält, wie das tiefste Viertel. Die erfolgreichen Betriebe befinden sich überwiegend in der Bergzone 2 und bewirtschaften mit 31 ha durchschnittlich 12 ha mehr Grünlandfläche als die Betriebe mit den tiefsten Einkommen. Neben der Betriebsgrösse und den natürlichen Produktionsbedingungen hat

## Zentrale Auswertungsstelle von Buchhaltungsdaten

Die Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten von Agroscope in Tänikon ist auf gesamtschweizerischer Ebene für das Monitoring des Einkommens der landwirtschaftlichen Betriebe verantwortlich. Zu diesem Zweck werden Betriebe zufällig ausgewählt und schriftlich kontaktiert. Danach werden die ausgewählten Betriebe vom Link Institut telefonisch um Teilnahme gebeten und bei ihrer Datenlieferung unterstützt. Die Datenlieferung umfasst Kennzahlen eines Finanzbuchhaltungsabschlusses. Jeder teilnehmende Betrieb erhält für die Datenlieferung eine finanzielle Entschädigung sowie eine schriftliche individuelle Rückmeldung. Auf vier Seiten wird die wirtschaftliche Situation des Betriebes dargestellt und mit ähnlichen Betrieben verglichen. Die Auswertung ermöglicht es dem Betriebsleitenden, Schwächen und Stärken seines Betriebes zu identifizieren. Weiterführende Informationen zu der Erhebung finden Sie unter: [www.einkommenssituation.ch](http://www.einkommenssituation.ch).

auch die Ausbildung des Betriebsleiters einen positiven Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg.

**Vollkostenanalyse** Um die aufgezeigten Unterschiede besser zu verstehen, reicht die gesamtbetriebliche Sicht nur bedingt, denn die betrachteten Verkehrsmilchbetriebe haben weitere Betriebszweige. So ist es zum Beispiel möglich, dass nebenbei noch Hühner, Schweine oder Schafe gehalten werden. Das gesamtbetriebliche Ergebnis widerspiegelt somit nicht nur die Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung, sondern ist eine Mischrechnung aller Betriebszweige. Um nur die Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung alleine zu analysieren, benötigt man die Leistungen und Kosten des Betriebszweigs Milchvieh. Während die Direktkosten und Leistungen in den Buchhaltungen vorhanden sind, stellen die Vollkosten des Betriebszweigs eine grössere Herausforderung dar. Denn die Gemeinkosten wie Arbeit, Maschinen und Gebäude müssen auf die verschiedenen Betriebszweige aufgeteilt werden. Agroscope wendet hierzu das Maximum-Entropie-Modell an, das eine an der Praxis orientierte Zuweisung der Gemeinkosten ermöglicht. Die Kosten für Maschinen und Gebäude umfassen auch die dazugehörigen Kapitalzinsen, sowohl für Eigen- wie auch für Fremdkapital. Für die Arbeit liegt die effektiv eingesetzte Zeit vor, die auf die Betriebszweige aufgeteilt wird. Jede Hektare Land wird mit einem aus der Zentralen Auswertung abgeleiteten, mittleren Pachtzins bewertet. Bei den Erlösen müssen sowohl die Produktverkäufe wie auch die Direktzahlungen berücksichtigt werden.

**Wirtschaftlichkeit** In *Tabelle 2* ist die Kosten-Leistungs-Rechnung für das Milchvieh aufgeführt, wobei die Grossvieheinheit als Bezugsgrösse dient.

Die Ergebnisse verdeutlichen die geringe Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung im Berggebiet. Im Mittel wird ein Stundenlohn von 8.62 Franken erzielt (*Tabelle 2*). Wiederum werden die Betriebe in vier Viertel eingeteilt. Da die Einteilung anhand des Stundenlohns des Betriebszweigs Milchvieh und nicht wie vorhin anhand des Ar-

**Tabelle 1: Kennzahlen Verkehrsmilchbetriebe**

*Arbeitsverdienst und weitere Charakteristiken der untersuchten Bergmilchbetriebe 2011–2013 nach Arbeitsverwertungsgruppen*

	Alle	unterstes Viertel	bestes Viertel	Differenz der «Viertel»
Arbeitsverdienst pro Vollzeit-Familienarbeitskraft (Fr.)	35 979	9 322	69 318	59 996
Anzahl Tiere (GVE)	24	17	32	15
Grünlandfläche (ha)	24	19	31	12
Milchleistung pro Kuh (kg)	6032	5 783	6 338	556
Milchpreis (Rp.)	66	63	68	5
Anteil Betriebe in Bergzone II	68 %	55 %	78 %	23 %
Anteil Betriebsleiter mit weiterführender Ausbildung *	21 %	14 %	29 %	15 %

\* z. B. Meisterprüfung, Technikerschule, Fachhochschul-, Hochschulausbildung

**Tabelle 2: Kosten-Leistungs-Rechnung pro Raufutter-GVE**

*für den Betriebszweig Verkehrsmilch der untersuchten Bergmilchbetriebe 2011–2013 nach Arbeitsverwertungsgruppen*

	Alle	unterstes Viertel	bestes Viertel	Differenz der «Viertel»
+ Leistungen ohne Direktzahlungen	3 958	3 731	4 265	534
+ Direktzahlungen	3 406	3 549	3 092	- 457
<b>= Leistungen total</b>	<b>7 365</b>	<b>7 280</b>	<b>7 357</b>	<b>77</b>
- Direktkosten total (inkl. Pacht)	2 234	2 550	2 058	- 492
Gebäude	1 063	1 468	792	- 676
Maschinen	1 540	1 970	1 185	- 785
sonstige Strukturkosten	539	682	415	- 267
- Gemeinkosten ohne Arbeit	3 143	4 121	2 394	- 1 728
<b>= Arbeitsverdienst (Gewinn ohne Arbeitsentschädigung)</b>	<b>1 989</b>	<b>610</b>	<b>2 906</b>	<b>2 296</b>
Arbeit in Stunden	231	298	150	- 149
<b>= Stundenlohn alle Arbeitskräfte</b>	<b>8.62</b>	<b>2.04</b>	<b>19.44</b>	<b>17.39</b>

beitsverdienst für den ganzen Betrieb erfolgt, sind nicht zwingend dieselben Betriebe im untersten bzw. besten Viertel. Die Betriebe mit dem höchsten Stundenlohn («bestes Viertel») erwirtschaften im Betriebszweig über 19.– Fr., während die wenig erfolgreichen Betriebe («unterstes Viertel») lediglich 2.– Fr. pro Stunde erwirtschaften. Die beiden Viertel unterscheiden sich dabei kaum in den Leistungen: Die aufgrund tieferer Milchpreise und -leistungen resultierenden tieferen Erlöse werden mit höheren Direktzahlungen kompensiert. Der Unterschied ergibt sich aus den unterschiedlichen Kosten pro GVE. Bei den Direktkosten spart das obere Viertel knapp 500 Franken. Der wichtigste Unterschied betrifft jedoch die eingesetzte Arbeitszeit pro GVE. Das beste Viertel benötigt pro GVE die Hälfte der Zeit des untersten Viertels. Ähnliches gilt für die Maschinen- und Gebäudekosten. Erklären lässt sich dies vor al-

lem durch die höhere Anzahl Tiere im Betriebszweig und den damit einhergehenden gesteigerten Rationalisierungsgrad.

**Fazit** Die gesamtbetriebliche Analyse der Verkehrsmilchbetriebe zeigt, dass die Betriebsgrösse und die klimatischen und topographischen Bedingungen (Einfluss der Zonen) die Wirtschaftlichkeit massgeblich beeinflussen. Auf der Ebene Betriebszweig wird klar, dass die Gemeinkosten und der Arbeitseinsatz im untersten Viertel deutlich höher sind. Daraus folgt schliesslich ein tieferer Arbeitsverdienst. Um die eigene Situation zu verbessern, ist es wichtig, die Vollkosten zu kennen.

Die Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten liefert hierzu wertvolle Vergleichszahlen. Ausserdem können Beratungs- und Weiterbildungsangebote helfen, den Betrieb weiterzuentwickeln.

**Autoren** Dr. Svetlana Renner und Daniel Hoop, Wissenschaftliche Mitarbeitende, Agroscope, Institut für Nachhaltigkeitswissenschaften, Tänikon, 8356 Ettenhausen

**INFOBOX**  
www.ufarevue.ch 12 · 15